



Jahresbericht  
2020

EBERHARD  
SCHÖCK   
STIFTUNG

**Aufbau einer Photovoltaikanlage in Agidel,  
einer Kleinstadt in der Republik Baschkortostan  
im westlichen Vorland des südlichen Urals, Russland**







## Liebe Freunde der Eberhard-Schöck-Stiftung,

das Jahr 2020 war auch für unsere Stiftung ein besonderes. Nachdem wir Anfang des Jahres noch einige Schulungen vor Ort in unseren Partnerländern durchführen konnten, mussten wir im Laufe des Jahres coronabedingt auf andere Kommunikationsmöglichkeiten umsteigen. So fanden im Herbst Schulungen und Prüfungsbegleitungen online statt, Seminare wurden als Präsentationen und Live-Vorführungen gestaltet, Austauschaktivitäten fanden in Onlinekonferenzen statt. Den direkten Kontakt in die Länder und



zu unseren Partnern und Freunden haben wir schmerzlich vermisst. Dennoch konnten wir auch im Berichtsjahr vieles auf den Weg bringen und ziehen letztendlich eine positive Bilanz.

Wir konnten unsere Partnerschulen bei der Erfüllung der Anforderungen für Fernlernen und Hygienekonzepte entsprechend dem jeweiligen Bedarf unterstützen, für die Auszubildenden in unseren Projekten einheitliche Arbeitskleidung mit unserem Logo beschaffen und Bau- und Umbaumaßnahmen für neue Werkstätten aus der Ferne weiter begleiten.

An dieser Stelle möchte ich unseren Vertretern vor Ort meinen ganz besonderen Dank aussprechen. Langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit und ein hohes Maß an Identifikation mit unseren Projekten ließ sie die Arbeit im Sinne der Stiftung sehr engagiert weiterführen und es kam zu keinen Stagnationen oder Rückschritten.

Es wurden im Gegenteil – insbesondere in der Russischen Föderation – auch neue Projekte angebahnt und auf den Weg gebracht. Auch in Deutschland konnten wir beginnen, im Bereich Handwerksförderung unsere Aktivitäten auszubauen.

Für immer verabschieden mussten wir uns im letzten Jahr von Bruno Tiedemann, einem der wichtigsten Wegbegleiter unserer Modellprojekte. Er war nicht nur ein großartiger Experte und Ratgeber, er war ein Freund und Begleiter auch über seine aktive Mitarbeit hinaus. Wir sind ihm unendlich dankbar und werden ihn nicht vergessen!

An dieser Stelle gilt einmal mehr unser Dank Allen, die zum Unternehmenserfolg der Schöck Bauteile GmbH beigetragen haben. Hier wird die Grundlage geschaffen, auf der wir zum Wohle der Menschen in Mittel- und Osteuropa wirken können.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des Berichts, bleiben wir zuversichtlich und hoffen wir gemeinsam darauf, dass bald wieder reale Begegnungen mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa möglich sind!

Ihre

Simone Schöck  
Vorstandsvorsitzende

6

# Russland



In Russland haben wir neben der Fortsetzung der bewährten Kooperationen neue Projekte begonnen. Wir haben zwei neue Partnerberufsschulen für die Multiplizierung der modernisierten Fliesenlegeraus- und Ausbildung aufgenommen und erste Schritte im Bereich Solarenergie unternommen.



## Jekaterinburg

Zur Aufrechterhaltung des Lehrprozesses unterstützten wir unsere Partnerberufsschule Uraler College für Technologie und Unternehmertum in Jekaterinburg 2020 mit der Finanzierung von Lehrbüchern. Durch die Einführung von Fernunterricht war deren Bedarf im Frühjahr rapide angestiegen.

## Krasnodar

Im seit 2015 bestehenden Projekt zur Modernisierung der Fliesenlegerausbildung am Humanitärtechnologischen College Krasnodar, das wir in Zusammenarbeit mit dem Uraler College für Technologie und Unternehmertum Jekaterinburg und der Heinrich-Hübsch-Schule Karlsruhe durchführen, war für Anfang April 2020 ein lang ersehntes Wiedersehen in Karlsruhe mit allen deutschen und russischen Kollegen geplant. Die Meister und Lehrer an der Heinrich-Hübsch-Schule schmiedeten Pläne für eine spannende Schulungswoche in der Schulwerkstatt und in regionalen Handwerksbetrieben, eine Unterkunft im schönen Waldbronn für die Ausbildungsmeisterinnen und Lehrerinnen aus Krasnodar und Jekaterinburg war gebucht und ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm stand auf dem Plan – die Vorfreude auf das Wiedersehen und das gemeinsame Werken war groß.

Die Pandemie machte allen Beteiligten jedoch einen Strich durch die Rechnung. Täglich kamen neue, Besorgnis erregende Nachrichten über die Sicherheit des Reisens. Als schließlich auch die europäischen Grenzen geschlossen wurden, war klar: das Treffen wird nicht stattfinden. Zunächst bestand die Hoffnung, die Schulungswoche in Karlsruhe im Herbst 2020 nachzuholen, doch die Entwicklung der Pandemie ließ dies leider nicht zu. Aufgeschoben ist jedoch nicht aufgehoben – wir bleiben guter Dinge und freuen uns, wenn wir uns zum nächstmöglichen Zeitpunkt wiedersehen können.

Der Kontakt konnte dank sozialer Medien und Messengerdienste aufrechterhalten werden und so konnten wir mitverfolgen, wie die russischen Kolleginnen mit den Schulschließungen und dem Fernunterricht zurechtkommen.

Auch ein neues Projekt konnten wir in die Wege leiten. Mit Hilfe digitaler Kommunikationsmöglichkeiten und dank der jahrelangen Bekanntschaft und Vertrautheit mit unseren Partnern, dem Humanitärtechnologischen College Krasnodar und dem Uraler College für Technologie und Unternehmertum. So ist geplant, mit Unterstützung aus Jekaterinburg, eine modernisierte Ausbildung für Sanitärinstallateure im südrussischen Krasnodar einzuführen. Wir freuen uns, dass die Zusammenarbeit mit Krasnodar trotz der Pandemie weitergeht.



8





## Gebiet Swerdlowsk

Die Multiplizierung der erfolgreich am Uraler College für Technologie und Unternehmertum modernisierten Fliesenlegerausbildung an gleich zwei neuen Standorten im Gebiet Swerdlowsk ist Ziel unseres neuen Projektes. Nach rund einjähriger Vorbereitung und der Online-Vertragsunterzeichnung im Mai wurde direkt mit der Vorbereitung der Werkstätten begonnen. Am Jekaterinburger College für Verkehrswegebau wurden entsprechende Räumlichkeiten entkernt, neue Fenster eingebaut, ein Lüftungs- und Lichtkonzept entwickelt. Am Technikum Belojarskij, gelegen in der etwa 50 Kilometer östlich von Jekaterinburg entfernten einstigen Arbeitersiedlung Belojarskij

mit ca. 11.000 Einwohnern, stehen ein großer Hangar für die Ausbildungswerkstatt und ein kleines angrenzendes Backsteingebäude mit Theorieräumen zur Verfügung. Im ersten Schritt wurde, Eis und Schnee zum Trotz, das Hallendach erneuert und mit der Innensanierung des Unterrichtsgebäudes begonnen. Ausbilder beider Standorte wurden zudem im Rahmen von zwei Seminaren am Uraler College für Technologie und Unternehmertum geschult. Große Unterstützung erfährt das Projekt vom Ministerium für Bildung und Jugendpolitik des Gebiets Swerdlowsk, mit welchem wir bereits seit vielen Jahren vertrauensvoll zusammenarbeiten.

## Solarprojekt

Das Gesetz №471 hat Anfang 2020 den Weg für die Stromerzeugung mit kleinen Solaranlagen von bis zu 15 kW Leistung in Russland frei gemacht. Mit der Durchführung von zwei Seminaren zum Thema „Stromerzeugung mit Minisolaranlagen. Lösungen, Beispiele und Erfahrungen aus Deutschland“ für Berufsschüler und potenzielle Solaranlageninstallateure, wollen wir junge Auszubildende für das Thema begeistern, das Potential der Solarstromerzeugung in Russland und berufliche Perspektiven aufzeigen. Denn Effizienzsteigerungen und sinkende Produktionskosten für Solarpanels sowie die Endlichkeit fossiler Brennstoffe machen das Thema der Solarstromerzeugung zunehmend auch für Russland attraktiv. Die Seminare wurden im Dezember von Eurosolarussia und dem „Fortbildungsinstitut für Energie der Kubanenergo AG“ in Zusammenarbeit mit dem Moskauer Energieinstitut am College für Brennstoff und Energie Ufa/Filiale in Agidel und am Nowotroizker Bautechnikum durchgeführt.

Neben den Themen Energiewende, Grundlagen der Photovoltaik, Komponenten und Berechnung von Solaranlagen, stand die gemeinsame Installa-

tion zweier 14 Panels umfassender Solaranlagen mit einer Jahres-Leistung von knapp 5.000 kWh grünen Stroms auf dem Schulgelände im Zentrum des Projektes.

## Kassel – Jaroslavl

Der Austausch für Berufsschüler im Anlagenbau Sanitär, Heizung, Klima stand kurz vor der Durchführung und musste im letzten Moment abgesagt werden. Angesichts der umfangreichen Vorbereitungen und der großen Vorfreude auf beiden Seiten war die Enttäuschung groß und es dauerte eine Weile, bis sich alle Seiten gemeinsam auf ein neues Format einlassen konnten. Aber es war klar, dass der Kontakt nicht abreißen sollte. Inzwischen haben sich regelmäßige Videotreffen im größeren Kreis etabliert, bei denen aktuelle Erfahrungen mit dem Lehrbetrieb unter Pandemiebedingungen ausgetauscht, aber auch Ideen für die weitere Zusammenarbeit im digitalen und im realen Raum entwickelt werden.

# 10 Ukraine



Bereits seit dem Jahr 2008 sind wir mit unserer Stiftungsarbeit zur Modernisierung der Berufsausbildung in der Ukraine aktiv. An mittlerweile vier Standorten mit vier ganz unterschiedlichen Berufen arbeiten wir intensiv mit unseren lokalen Partnern daran, dass sich die beruflichen Chancen junger Menschen in einem der größten Flächenländer Europas erheblich verbessern.





Nahezu alle Absolventen unserer grundlegend umstrukturierten Ausbildung haben gute Arbeitsstellen in der Ukraine gefunden, geben teilweise sogar ihr Wissen und Können als Ausbilder oder Mitarbeiter in leitenden Positionen weiter. All diese Bemühungen und Erfolge haben dazu beigetragen, dass unsere Projektarbeit in der Ukraine zu einem Schwerpunkt unserer Länderaktivitäten insgesamt geworden ist.

Natürlich hatten die Auswirkungen der Pandemie auch gravierende Folgen für unsere Arbeit in der Ukraine im Jahr 2020. Bis Februar konnten wir noch einige Arbeitsaufenthalte unserer fachlichen Projektleiter für Seminare und Planungen realisieren. Aber auch danach haben wir gemeinsam mit unseren langjährigen Partnern vor Ort Wege gefunden, um trotzdem in unserer Arbeit voranzukommen und unsere Zielstellungen umzusetzen.

Dazu gehörten regelmäßige Video-Konferenzen über den Fortgang der Ausbildung, gemeinsame Planungen von Investitionen, die Lösung von Problemen in der täglichen Umsetzung der erneuerten beruflichen Ausbildung und natürlich auch die Initiierung und Realisierung umfangreicher Online-Seminare. Weiterhin haben wir an einigen Standorten sogar die teilweise auslaufenden Verträge erneuern oder verlängern können.

Gewohnt an regelmäßige Präsenz vor Ort waren viele Dinge dabei für uns Neuland, konnten aber sehr erfolgreich umgesetzt werden.

Trotz der widrigen Umstände ist uns im Jahr 2020 die Realisierung eines weiteren wichtigen Zieles gelungen: Die Ausstattung aller unserer Auszubildenden an den Standorten mit einer einheitlichen und gewerkespezifischen Arbeitskleidung, die gut sichtbar das Stiftungslogo trägt. Damit wurde das Erscheinungsbild unserer Arbeit erheblich verbessert und die jungen zukünftigen Fachkräfte tragen nach einer feierlichen Übergabe mit großem beruflichem Stolz ihre neue Kleidung. Die Zahl von über 500 Garnituren Arbeitskleidung zeigt zudem eindrucksvoll, welche Zahl von Auszubildenden wir allein in der Ukraine momentan erreichen.

Aber auch umfangreiche Unterstützungen im Rahmen einer „Corona-Sonderhilfe“ konnten wir in diesem schwierigen Jahr umsetzen. Dabei waren die Bedürfnisse weit gefächert und reichten von Desinfektions- und Reinigungsmitteln, bis hin zu Computertechnik für die Fortsetzung des Lehrbetriebes außerhalb des Präsenz-Unterrichtes.



# 12

## Maler- und Tischlerprojekt in Lwiw

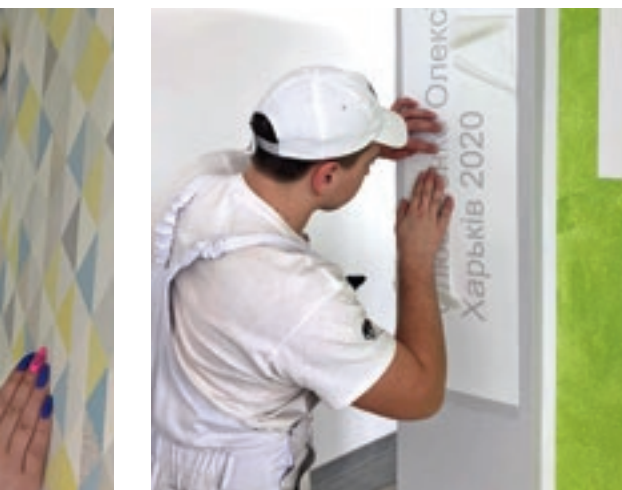
Die beiden Modellprojekte an der Höheren Beruflichen Kunstschule in Lwiw waren unsere ersten Projekte in der Ukraine, sind bereits seit einiger Zeit abgeschlossen und befinden sich in der Nachbetreuung. Die langjährigen Ausbilder sind bestens qualifiziert worden, wozu auch Studienaufenthalte in Deutschland beigetragen haben. Die Lehrlingszahlen sind trotz demographischer Probleme in der Ukraine stabil, sodass in jedem Jahr neue Kurse beginnen konnten.

Nach wie vor werden Zwischen- und Abschlussprüfungen von unseren fachlichen Projektleitern begleitet, sodass eventuelle Defizite besser bei der zukünftigen Berufsausbildung berücksichtigt und beseitigt werden können. Im Tischlergewerk konnte diese fachliche Begleitung im Februar 2020 durch unseren Projektleiter Christoph Junghans persönlich durchgeführt werden; bei den Malern übernahm Tamara Fedechko als sehr versierte Ausbilderin aus der Ukraine diesen Teil in enger Abstimmung mit dem Projektleiter Gerhard Blessing. Alle weiteren Prüfungen im Verlaufe des Jahres wurden ebenfalls planmäßig durchgeführt und von unseren Fachleuten online bei der Entwicklung der Prüfungen und deren

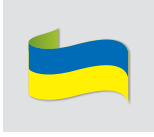
Umsetzung intensiv betreut. Dabei wurde immer großer Wert auf den Bezug zu den modularen und überarbeiteten Lehrplänen gelegt. Aber auch die Anforderungen des Arbeitsmarktes spielen eine große Rolle bei der Auswahl an Prüfungsarbeiten und den entsprechenden Themen. Realisiert werden konnten umfangreiche Hilfen in der Form von Computern und anderen technischen Ausrüstungen aus dem Corona-Sonderfonds der Stiftung. Damit konnte der Lehrbetrieb aufrechterhalten werden und es konnten zudem Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung auch in einer handwerklichen Ausbildung gesammelt werden.

Aufgrund der beeindruckenden Ergebnisse der bisherigen Projektarbeit kamen wir der Bitte unserer Partner gern nach, in einer feierlichen Online-Veranstaltung den zum Jahresende auslaufenden Vertrag zur Nachbetreuung für weitere drei Jahre zu erneuern. Dabei wurde auch die neue Arbeitskleidung übergeben. In der Nachbetreuung solcher Projekte sehen wir einen entscheidenden Beitrag zur langfristigen Verankerung der bereits erreichten Ziele.





Durch gute Kontakte zur Stadtverwaltung in Lwiw, hier insbesondere zur Denkmalpflegebehörde, konnte im Jahr 2020 eine besondere Aktivität für das Jahr 2021 geplant werden. So werden Auszubildende aus beiden Berufen unter fachlicher Anleitung der Ausbilder an zwei historischen Objekten in der Lwiwer Altstadt arbeiten können. Dies verbessert nicht nur die Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern trägt auch zur verbesserten Sichtbarkeit unserer Arbeit und zu einer Imageverbesserung handwerklicher Berufe bei. Ein schöner Erfolg, der zeigt, wie wichtig, sinnvoll und nachhaltig unsere Arbeit ist.



14

## Vielen Dank, Kateryna Kryvoruchko!

In den Berufsausbildungsprojekten der Stiftung arbeiten wir sehr eng mit unseren Partnerschulen in den Zielländern zusammen. Schon bei der Auswahl einer Berufsschule für eine Partnerschaft spielt die Leitung der Schule eine wichtige und entscheidende Rolle. Ihre Handschrift spürt und sieht man meist schon beim ersten Betreten der Schule. Schnell wird deutlich, ob eine Leitung aus den oft bescheidenen zur Verfügung stehenden Mitteln das Beste herausholt. In ersten Gesprächen stellt sich heraus, ob eine Idee für die Weiterentwicklung der Schule da ist, ob Perspektiven aufgezeigt werden können und ob Offenheit vorhanden ist gemeinsam neue Wege zu gehen.

Nicht anders war es, als wir im Jahr 2008 auf der Suche nach einer geeigneten Berufsschule für ein erstes Ausbildungsprojekt in der Ukraine in Lwiw die Höhere Berufliche Kunstschule besuchten. Schon nach dem ersten Besuch wussten wir, dass wir an die richtige Adresse gelangt waren. Mit der Direktorin Kateryna Kryvoruchko trafen wir auf eine Schulleiterin, die voller Tatkraft und Elan war und vor Ideen für die Zukunft ihrer Schule nur so sprühte. Kurz gesagt, die ideale Partnerin für ein



gemeinsames Vorhaben.

Kateryna Kryvoruchko wurde in Pjatyhatki / Gebiet Dnipro in der Ukraine geboren. Nach der Schulausbildung studierte sie in Poltawa Bauingenieurwesen, um 1980 nach dem erfolgreichen Abschluss eine Stelle als Berufsschullehrerin an der Höheren Beruflichen Kunstschule in Lwiw anzutreten. Dieser Schule blieb sie, ab 1999 als Direktorin, ihrem ganzen Berufsleben über treu, bis sie 2020 in den wohlverdienten Ruhestand ging.

Liebe Kateryna, Du warst von 2008 bis Mitte 2020 ein Garant für die erfolgreiche Kooperation unserer Stiftung mit der Höheren Beruflichen Kunstschule. Für die verlässliche, engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken wir von der Eberhard-Schöck-Stiftung Dir von ganzem Herzen!





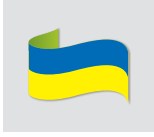
## Multiplizierung in Kyjiw, Winnyzja und Charkiw für Maler und Tischler

Mit der Multiplizierung von Projekterfahrungen und Erfolgen etablieren wir unsere modernisierten Lehrpläne und Methoden auch an anderen Standorten, um noch mehr junge Menschen zu erreichen. Bereits vor dem Abschluss der beiden Projekte in Lwiw initiierten wir deshalb ähnliche Bildungsprojekte in Kyjiw (Maler), Winnyzja (Maler & Tischler) sowie in Charkiw (Maler). So wird es möglich, dass wir nahezu flächendeckend im Land die gesammelten Erfahrungen, das erweiterte Wissen und Können, weitergeben können. Mittlerweile übernehmen dies sogar schon teilweise die langjährig geschulten Ausbilder aus den ersten Modellprojekten.

In Kyjiw wurden die Zwischenprüfungen online geplant und unterstützt und konnten mit durchgängig guten Ergebnissen abgeschlossen werden. Corona-Sonderhilfen zur besseren technischen Ausstattung wurden zur Verfügung gestellt und unsere ukrainische Expertin Tamara Fedechko hat dem Ausbildungsgeschehen vor Ort fachlich beratend zur Seite gestanden. Projektleiter Gerhard Blessing hatte dabei bei allen Planungen und deren Umsetzung regelmäßigen Kontakt mit den verantwortlichen Ausbildern und dem Direktor der Schule. Konstante und teilweise sogar wachsende Zahlen der Auszubildenden zeugen von der erfolgreichen Arbeit an diesem Standort, genauso wie die positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und bei zuständigen Institutionen.

An unserem Standort in Winnyzja führen wir die Multiplizierung in gleich zwei Berufen durch. Im Februar 2020 war unser Projektleiter des Tischlerprojektes Christoph Junghans vor Ort. Dabei wurden Planungen für das gesamte Jahr besprochen und die Lieferung von weiteren nötigen Investitionsgütern konnte veranlasst werden. Diese Ausrüstungen wurden dann im Verlaufe des Jahres geliefert und komplettieren nun die Werkstatt.

Durch großes Engagement der Mitarbeiter der Schule und unserer zuständigen Projektleiter konnten auch hier in beiden Gewerken mehrere anstehende Prüfungen realisiert werden. Die technischen Hilfsmittel, die durch unsere Stiftung zusätzlich bereitgestellt wurden, haben diesen



Prozess erst möglich gemacht und zudem die laufende Ausbildung sehr positiv beeinflusst.

Bei einer Ausschreibung des ukrainischen Bildungsministeriums ging unsere Partnerschule als einer der Gewinner hervor und konnte sich über zusätzliche Finanzmittel von umgerechnet ca. 30.000 € freuen. Damit konnten im Jahr 2020 zusätzliche Materialien, Maschinen und Werkzeuge durch die Schule angeschafft werden, die bisher noch nicht vorgesehen waren. Bei der technischen Vorbereitung der Ausschreibungsunterlagen und der anschließenden Beratung bezüglich der Anschaffungen waren wir involviert.

In Charkiw wird die Multiplizierung im Malergewerk durch unseren fachlichen Projektleiter Andreas Tobias mit großem Einsatz geleitet und betreut. Bei einem planmäßigen Arbeitsaufenthalt im März konnten, noch vor dem ersten Lockdown, die anstehenden Prüfungen vorbereitet und Planungen für bauliche Maßnahmen und nötige Anschaffungen durchgeführt werden. Bereits zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres im September 2020 wurden in Charkiw die ersten Online-Seminare der Stiftung durchgeführt und kontinuierlich weitergeführt. Nur so konnten Prüfungsvorbereitungen mit Auffrischung des

Lehrstoffes erfolgen, wobei auch hier die durch unsere Stiftung bereitgestellten Sondermittel für die notwendige technische Ausrüstung unentbehrlich waren. Die anstehenden Prüfungen konnten mit unserer Unterstützung auch hier erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Umbauarbeiten der Werkstätten im zweiten Bauabschnitt wurden weiter vorangetrieben und die Schüler haben dabei tatkräftig mitgewirkt. Dies spart nicht nur finanzielle Mittel, sondern die Schüler lernen dabei auch besser, wie wichtige berufsspezifische Arbeiten in der Praxis umzusetzen sind.

Ebenfalls im Jahr 2020 konnte mit den Arbeiten und der Ausrüstung der für die Ausbildung dringend benötigten Spritz- und Lackierkabine begonnen werden. Damit wird ein weiterer wichtiger Baustein zu einer marktorientierten und modernen Ausbildung hinzukommen.

Anfang September konnte der nunmehr dritte Jahrgang mit der erneuerten modularen Ausbildung an der Berufsschule in Charkiw aufgenommen werden. Wir werden auch diesen Ausbildungsgang hoffentlich bald wieder persönlich begleiten können.



## Schilder- und Lichtreklamehersteller in Kyjiw

Mit der Gestaltung von Schaufenstern und Fahrzeugen mit Folie, sowie der Herstellung und Anbringung von Werbeschildern und Leuchtreklame prägen sie das Stadtbild. Auf Wunsch unserer ukrainischen Partner haben wir 2020 mit den Vorbereitungen zur Einführung einer Ausbildung für Schilder- und Lichtreklamehersteller an der Kyjiwer Höheren Berufsschule für Bauwesen und Design begonnen. Grundlage für diesen in der Ukraine neuen Beruf ist der bisherige Ausbildungsberuf des „Gestalters von Schaufenstern, Räumen und Gebäuden“. Zuvor wurde gemeinsam bereits die Ausbildung für Maler nach europäischen Standards modernisiert. Erste Wände für das Materiallager und die Umkleide wurden nun für die geplante

Ausbildung in den dafür vorgesehenen großzügigen, lichtdurchfluteten Werkstatträumen der Berufsschule eingezogen. Zudem wurde die Lieferung von hochmodernen Schneideplottern und weiterer Werkstattausstattung vorbereitet.





## Steinmetzprojekt in Lwiw

Unser Projekt für die Ausbildung von Steinmetzen/Steinrestauratoren stellt eine besondere Herausforderung dar und nimmt einen Sonderstatus innerhalb all unserer Projekte ein, denn eine handwerkliche Ausbildung in diesen Berufen gibt es in der Ukraine nicht. Es waren bisher nur akademische Studiengänge als Bildhauer oder Restaurator möglich.

Gemeinsam mit unserem Partner, dem Iwan-Trusch-College in Lwiw, haben wir deshalb die wesentlichen Inhalte der Ausbildung zum Steinmetz und Steinrestaurator in die dortigen Lehr- und Ausbildungspläne integriert. Der zuständige Projektleiter Dirk Brüggemann-Bulgakov kann als Steinmetz, Restaurator und Bildhauer mit langjähriger Erfahrung in der Ukraine die richtigen fachlichen Akzente setzen und die lokalen Dozenten im Erwerb von zusätzlichem Wissen unterstützen.

Neben der Fertigstellung erster kleinerer Baumaßnahmen im Jahr 2019 und 2020 stand die Vermittlung der neu erarbeiteten Lehrpläne in Theorie und Praxis für die entsprechenden

◀ **Erweiterte Arbeitsfläche  
für Steinmetze und Bildhauer  
durch Überdachung des  
Innenhofs**



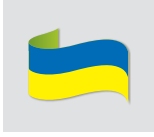


Semester im Vordergrund. In diesem Rahmen konnten bereits im Juni 2020 die ersten Absolventen nach bestandener Prüfung im Beisein unseres Projektleiters ihre Zeugnisse und Urkunden in Empfang nehmen.

Zusätzlich konnten 2020 weitere Investitionen für die dringend benötigte Ausrüstung der Werkstätten geplant werden, die 2021 angeschafft werden. Dazu zählen eine moderne Druckluftausrüstung, schonende Hochdruckreinigungstechnologie und viele Werkzeuge und technische Mittel für den Arbeitsschutz. Außerdem wurden die Lehrpläne weiterentwickelt und um fachliche und didaktische Unterlagen ergänzt.

Zusätzliche Mittel wurden auch hier zur Hilfe in Zeiten der Pandemie durch unsere Stiftung bereitgestellt. Dafür konnten unter anderem zehn zusätzliche Computer für den Online-Lehrbetrieb angeschafft werden, aber auch dringend benötigte Desinfektionsmittel und medizinische Masken.





# 20

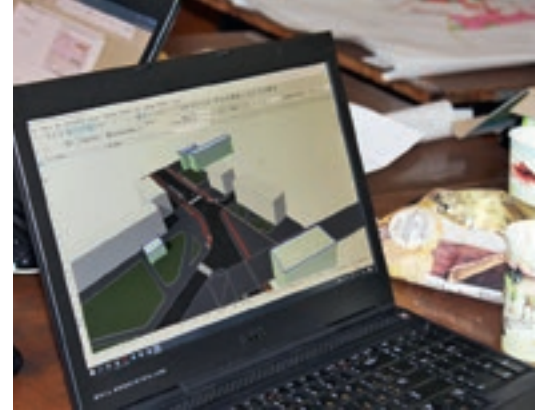
## Urbanistikprojekt

In der Ukraine haben wir im April 2020 ein neues Projekt begonnen: die Modernisierung des in der Ukraine seit 1948 bestehenden Studiengangs „Städtebau“. Ziel ist, diesen Studiengang durch Maßnahmen wie die Erarbeitung eines neuen Master-Studienprogramms mit neuen Inhalten und durch nationale und internationale Vernetzung der Hochschulen zu modernisieren. Den Ausgangspunkt bildet dabei die Kyjiwer Nationale Universität für Bauwesen und Architektur (KNUBA). Hier wurde die neue Fakultät „Urban and Spatial Planning“ (Stadt- und Raumplanung) gegründet. Das Projekt trägt den Namen „Urbanistik“ und wird federführend von der Stiftung zur Förderung des Bauwesens (SFB) mit Sitz in Kyjiw durchgeführt.

Städtebau und Raumplanung sind Fachgebiete, welche Kenntnisse und Erfahrungen aus den Bereichen Demografie, Geografie, Geologie, Ökonomie, Ökologie und Klimatologie mit sozialpolitischen und gesellschaftswissenschaftlichen Kompetenzen vereinen. Die Absolventen des Studiengangs Städtebau können beispielsweise in folgenden Arbeitsbereichen tätig werden: Management (Stadtentwicklung, städtische Verwaltungsämter), Planung (Stadt- und Dorfplanung, Erstellung von städtebaulichen Dokumentationen), Entwicklung (Maklerwesen, Immobilienbewertung).



Ende Januar fand die Winterschule für Urbanistik an der Nationalen Technischen Universität Luzk statt.



Das Grundprinzip des Städtebaus orientiert sich an der Schaffung eines angemessenen materiellen und räumlichen Umfeldes für die dort lebenden Menschen sowie an der nachhaltigen Entwicklung von Siedlungs- und Freiräumen.

In den vergangenen Jahrzehnten entwickelte sich eine spürbare Differenz sowohl im Ausbildungsniveau der Absolventen als auch in der Orientierung und dem wissenschaftlich-praktischen Qualitätsanspruch der Professoren und Dozenten. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, eine allgemeine methodische und methodologische Ausbildungsgrundlage zu schaffen und die Hochschulkooperation auf nationaler und internationaler Ebene zu intensivieren.

Zur Bündelung der Lehrstuhlinteressen „Städtebau“ an allen entsprechenden ukrainischen Hochschulen planen die KNUBA und die SFB die Reformierung der Ausbildungsinhalte auf der Basis der neu gegründeten Fakultät „Urban and Spatial Planning“. Die neue Fakultät fungiert unter anderem als hochschulübergreifendes Laboratorium für Stadtbau- und Kommunalplanung mit vielfältigen Aufgaben: Ausarbeitung einheitlicher Standards und methodischer Grundlagen zur Ausbildung von Masterstudierenden der Fachrichtung „Stadt- und Raumplanung“, Stärkung der Bindung an die Wirtschaft durch Akquisition



führender Spezialisten für den Vorlesungs- und Praxisbereich im Rahmen des Lehrprozesses, Kooperationen mit führenden europäischen Universitäten, an denen Städtebau gelehrt wird zum Erfahrungs- und Studierendenaustausch sowie zur Forschungszusammenarbeit.

Im Jahr 2020 wurden verschiedene Workshops zum Thema Stadt- und Raumplanung durchgeführt. Ende Januar fand die Winterschule für Urbanistik an der Nationalen Technischen Universität Lutzk statt. Innerhalb einer Woche erarbeiteten 35 Studenten und zehn Volontäre aus 13 Hochschulen der gesamten Ukraine unter Anleitung von zehn Fachdozenten aus der Ukraine und Deutschland einen Entwurf zum integrierten Stadtentwicklungskonzept für die Gesamtstadt Lutzk sowie für das historische Stadtzentrum.

Im Oktober 2020 fand die Herbstschule Urbanistik statt, hier wurde im Rahmen eines nationalen ukrainischen Pilotprojektes zur Diversifizierung der Monostrukturen in großen ukrainischen Bergbau- und Industriestädten

am Beispiel der Stadt Krivyy Rih eine integrierte Stadtentwicklungskonzeption erarbeitet. Obwohl pandemiebedingt vieles online organisiert werden musste, waren die Ergebnisse von hoher Qualität. Die Herbstschule bildete zudem das erste Gemeinschaftsprojekt zwischen SFB, KNUBA, der Hanns-Seidel-Stiftung sowie der Polytechnischen Universität Krakau.

Ende November 2020 wurde von der SFB und der KNUBA eine internationale Online-Konferenz zu „Best Practises“ in Stadt- und Raumplanung sowie zu Fragen von Architektur, Politik und sozio-kulturellen Prinzipien organisiert und durchgeführt. Die Eberhard-Schöck-Stiftung und die Stiftung zur Förderung des Bauwesens waren nicht nur Sponsoren, sondern auch aktive Konferenzteilnehmer.





## Stay@Home Care Packages für die Ukraine

Nur kurze Zeit nach Einführung der ersten Quarantänemaßnahmen hat der Verein Deutsch-Ukrainisches Forum im Frühjahr die Hilfsaktion Stay@Home Care Packages in der Ukraine ins Leben gerufen. Mit ihr sollten ältere Menschen, die häufig in großer Armut leben, in der Coronapandemie mit Grundnahrungsmitteln unterstützt werden. Zudem sollte ihnen ermöglicht werden, in häuslicher Quarantäne zu bleiben und das Infektionsrisiko beim Einkaufen reduziert werden. Gerne haben wir uns der Aktion als Förderer angeschlossen und so konnten mit Unterstützung von Partnern vor Ort Pakete im Wert von insgesamt 23.525 Euro in Poltawa, Iwano-Frankiwsk, Cherson, Tscherkassy und Kyjiw verteilt werden.

# 24 Moldau



Der Bedarf und die Nachfrage nach verbesserter und marktorientierter Berufsausbildung – gerade in dringend benötigten Bauberufen – sind in Moldau besonders groß. Genau hier setzt unsere Projektarbeit an, um mit einer optimalen Ausbildung jungen Menschen eine Perspektive im Land zu ermöglichen und Zukunftschancen erheblich zu verbessern.

So kann es auch gelingen, die Abwanderung von Teilen der Bevölkerung in andere Länder ein wenig aufzuhalten. Deshalb sind wir auch an gleich drei Standorten im Land aktiv, um an einer grundlegenden Änderung der bisherigen Situation mitzuwirken.

Auch alle Auszubildenden an unseren Standorten Moldau wurden mit einheitlicher Arbeitskleidung ausgestattet, die die jungen zukünftigen Fachkräfte nun mit Stolz tragen. Zusätzliche Finanzmittel der Eberhard-Schöck-Stiftung trugen im Jahr 2020 in der Projektarbeit in der Republik Moldau dazu bei, dass weitere Technik für den Fernunterricht angeschafft werden konnte und dass den Hygiene-Regeln entsprochen werden konnte.







## Tischlerprojekt in Căușeni

Das Modellprojekt ist nach mehrjähriger Laufzeit bereits abgeschlossen. Die Werkstätten wurden modern ausgestattet und die Ausbilder sind im Rahmen vieler Seminare gut fortgebildet und in der Lage, ihr erworbenes Wissen und Können qualifiziert weiterzugeben. Auf der Grundlage dieser guten Erfolge setzen wir auch hier eine Nachbetreuung um. Dabei werden die vorhandenen Kenntnisse vertieft und verfestigt und auch Auszubildende eingebunden. In den Kursen und Seminaren der Nachbetreuungsphase werden Mustermöbel und Türen für das Internat der Schule entworfen und angefertigt, die dann im regulären Ausbildungsteil weiter produziert werden. Damit werden nicht nur die Fähigkeiten der Schüler verbessert, sondern auch die Lebensbedingungen im Internat.

Die beiden für 2020 geplanten Kurse vor Ort konnten unter den herrschenden Bedingungen nicht stattfinden, sind jedoch weiterhin für die Zukunft fest geplant. Der Kontakt zur Berufsschule in Căușeni konnte durch regelmäßigen Austausch aufrechterhalten werden und somit war auch die Hilfe bei nötigen Reparaturen und kleineren Anschaffungen möglich. Auch ein für 2020 geplanter Schüleraustausch für Auszubildende im Tischlerhandwerk an unseren Partnerschulen in Căușeni und Lwiw / Ukraine fiel der Pandemie zum Opfer. Wir hoffen, den ersten Austausch dieser Art 2021 oder 2022 durchführen zu können.



26



## Multiplizierung Tischlerprojekt in Chişinău

Die Arbeit an unserem neuen Projektstandort findet an der landesweit größten Ausbildungsstätte für Berufe im Holzhandwerk statt. Dies bedeutet Chance und Herausforderung zugleich, da die Werkstätten sehr groß sind und an der Schule mehrere hundert Schüler ausgebildet werden.

Deshalb haben wir mit den zuständigen Mitarbeitern der Schule besonders sorgfältig geplant und dabei Prioritäten gesetzt, die dem vorhandenen Bedarf entsprechen. Da der Maschinenpark sehr veraltet und teilweise sogar gesundheitsgefährdend ist, haben wir genau

hier zuerst angesetzt. Um den Lehrbetrieb aufrechtzuerhalten, wurde zuerst eine kombinierte Holzbearbeitungsmaschine mit modernen Fräs- und Sägewerkzeugen angeschafft.

NacheinigenpraktischenEinführungsseminaren und Hospitation im Unterricht konnte zum Jahresbeginn 2020 mit Weiterbildungen für die Ausbilder begonnen werden. In zwei Arbeitsaufenthalten unseres Projektleiters Christoph Junghans im Februar und März wurden Massivholztüren in bisher vor Ort nicht umgesetzter Technologie im Rahmen von Praxisseminaren entworfen, gezeichnet und komplett auf der neuen

Maschine gefertigt. Die Oberflächenbehandlung erfolgte dabei mit natürlichen Ölen und somit konnte schon in einem relativ kurzen Zeitraum ein großes Potenzial an neuem Wissen und Können vermittelt werden. Die Eingangstüren wurden für Räume an der Schule selbst, aber auch für unser Projekt in Hîncești angefertigt, wo ebenfalls einige Räumlichkeiten an der Schule saniert wurden.

Gemäß der gemeinsamen Planung wurde gleichzeitig zu diesen Praxisseminaren mit der baulichen Sanierung der ersten Räumlichkeiten begonnen. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Lackierraum, dem ein moderner Schleif- und Trockenraum angegliedert sein wird. Dabei waren die Wände neu zu verputzen, Trennwände wurden eingezogen und ein Fliesenbelag verlegt. Durch das hohe Engagement der beauftragten lokalen Baufirma konnten die Baumaßnahmen in diesem Bereich bereits komplett fertiggestellt werden. Die vorhandenen Holzfenster sollen nun noch schnellstmöglich von den Auszubildenden im Rahmen des Lehrbetriebes selbst aufgearbeitet werden.

Im Februar und März konzipiert und bei lokalen Lieferanten in Chişinău bestellt, konnte dann auch schon im Jahr 2020 die gesamte technische Ausstattung für den Lackierraum geliefert und installiert werden. Die Ausstattung, bestehend aus modernen Abzügen mit Filtersystem, einem leistungsfähigen Kompressor und verschiedenen

Spritzgeräten zur Farbbeschichtung entspricht nun allen geltenden europäischen Standards. Hier war ein hoher Investitionsbedarf zu stemmen, der in voller Höhe durch die Eberhard-Schöck-Stiftung getragen wurde.

Dabei war aber hilfreich, dass es der Schulleitung gelungen ist, im Jahr 2020 zusätzliche Finanzmittel aus dem zuständigen Ministerium zu beantragen und zu erhalten. Dafür wurden ebenfalls dringend nötige Maschinen angeschafft.

Insgesamt war es auch an diesem Standort ein schwieriges Jahr 2020, da die bereits fest geplanten weiterführenden Seminare noch nicht durchgeführt werden konnten. Durch ständige Konsultationen, den Einsatz der Schulleitung und der Ausbilder sowie der beauftragten Firmen konnten wichtige Teile der Planungen auch realisiert werden und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Gemeinsam hoffen wir nun auf schnellstmögliche Weiterführung unserer Aktivitäten.





## 28 Verputzerprojekt in Hîncești

Mit einem unserer jüngsten Projekte am derzeit dritten Standort in der Republik Moldau widmen wir uns an der Berufsschule in Hîncești einem der Schlüsselgewerke im Bauhandwerk: dem Berufsbild des Verputzers. In der Republik Moldau wird sehr viel neu gebaut und auch der Sanierungsbedarf ist hoch. Besonders im Gewerk des Verputzers und eben gerade in der Berufsausbildung dazu ist jedoch besonders hoher Modernisierungsbedarf sichtbar.

Genau dort wollen wir positive Veränderungen bewirken und mit unserem Projektleiter Markus Schulz die Ausbildung fachlich positiv beeinflussen. Der Projektbeginn mit Konsultationen, Sichtung der Situation und ersten kurzen Einführungsseminaren war vielversprechend und für das Jahr 2020 waren mehrere Praxisseminare an der Schule vorgesehen, die nun verschoben werden mussten.





Trotzdem sind wir mit anderen geplanten Aktivitäten gut vorangekommen. So konnte die bauliche Sanierung der Ausbildungsräume vorangetrieben werden und durch unsere Finanzierung in den Räumen der Praxisausbildung sogar abgeschlossen werden.

Auf Fotos und in übermittelten Videos ist gut sichtbar, wie stolz und erfreut die Auszubildenden und das gesamte Schulpersonal über die gravierende Veränderung der Lern- und Arbeitsbedingungen sind. Die Sanierung des Theorieraumes ist für das Jahr 2021 bereits fest geplant.

Aber auch die Ausstattung konnte erheblich verbessert werden. Nach entsprechender Planung, einem kleinen Ausschreibungsverfahren und unserer technischen Beratung konnten im Sommer 2020 ausreichend Sätze neues und dringend benötigtes Handwerkszeug für alle neuen Schüler angeschafft und gemeinsam mit der einheitlichen Arbeitskleidung übergeben werden. Die Schüler sind nun selbst für gute Pflege und Erhaltung des Werkzeuges zuständig, womit auch Verantwortungsbewusstsein und Berufsethos ganz grundlegend verbessert werden.

# 30 Georgien



Nach bisherigen Aktivitäten der Eberhard-Schöck-Stiftung in Georgien mit weitgehend kulturellem und sozialem Charakter fiel die Entscheidung, auch in diesem Land ein Modellprojekt zur Modernisierung der handwerklichen Berufsausbildung durchzuführen, da hier ein hoher Bedarf sichtbar ist und das Projekt bereits in der Planungsphase stark nachgefragt war. In diesem Zusammenhang haben wir erstmals ein Gebäude von Grund auf neu errichtet.





## Tischlerprojekt in Poti

Nach dem Besuch einiger Ausbildungsstätten fiel die Wahl auf die Berufsschule College „Phazisi“ in der Hafenstadt Poti, in der auch die Berufsausbildung für Tischler integriert ist. Hier ist schon ein Teil der zu modernisierenden Ausstattung vorhanden, es fehlt jedoch an geschulten Ausbildern, die diese Ausrüstung auch nutzen können.

Dieses Projekt setzen wir mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) um, die bereits auf dem Gebiet der Berufsausbildung in Georgien arbeitet. Wir erhoffen uns davon Synergien bei der Umsetzung unserer Projektarbeit.

Da wegen verschiedener gesetzlicher Vorgaben die Ausbildung im bisherigen Schulgebäude nicht mehr möglich ist, musste hier der Bau einer neuen Werkstatthalle auf dem Schulgelände realisiert werden, der durch die Eberhard-Schöck-Stiftung finanziert wird. Nach umfangreichen Planungen und aufwändigen Genehmigungsverfahren konnte im Jahr 2020 mit dem Bau begonnen werden; die Fertigstellung ist für das erste Quartal 2021 geplant. Diese über 200 qm große Halle wird

neben einem Maschinenraum auch einen Raum für Ausbildung in manueller Arbeit und einen modernen kleinen Lackiererraum mit Absaugung enthalten. Die Planung mit allen nötigen Details war aufwändig und unter den Gegebenheiten des Jahres nicht immer ganz leicht. Nun hoffen wir, dass wir schnellstmöglich auch die praktische Arbeit mit Schulungen und Seminaren vor Ort aufnehmen können. Dazu sind noch einige Anschaffungen und Investitionen nötig, die aber erst nach einem Besuch unseres fachlichen Projektleiters Christoph Junghans gemeinsam mit den dortigen Ausbildern genauer geplant werden können.



32

## College „Phazisi“



Die Eberhard-Schöck-Stiftung modernisiert gemeinsam mit der Berufsschule „Phazisi“ in der georgischen Hafenstadt Poti am Schwarzen Meer die Tischlerausbildung. In den kommenden Jahren werden hierfür die Unterrichtsräume mit modernen Maschinen, Klein- und Handwerkzeugen ausgestattet, die Ausbilder geschult, das Lehr- und Lernmaterial sowie der Lehrplan überarbeitet. Dabei sollen die Praxisorientierung der Ausbildung erhöht und duale Elemente eingeführt werden.

Seit 2010 befindet sich das College „Phazisi“ an seinem jetzigen Standort in der Konstitutia Straße 54, jedoch gehen die Ursprünge der Bildungseinrichtung auf das Jahr 1956 zurück. Direktorin Nino Bakuradze und ihre 94 Mitarbeiter kümmern sich um etwa 1.000 Schüler jährlich. 20 verschiedene Bildungsprogramme werden angeboten. Das Angebot ist vielfältig. Das Spektrum reicht von für eine Hafenstadt ortsspezifischen Angeboten wie Fischverarbeitung oder Transportlogistik über Buchhaltung, Informationstechnologie, Finanzdienstleistungen, Buchhaltung, Ingenieurwesen, Hotelwesen, Gastronomie und Friseure bis hin zu Autoschlossern, Elektrikern und Schweißern.

Der Name der Einrichtung „Phazisi“ erinnert an die antike Stadt Phasis, die sich auf dem Territorium

des heutigen Poti befunden haben soll. Neophron percnopterus ist der lateinische Name des Vogels, den das Logo der Berufsschule darstellt. Die Wahl dieses Symbols zeigt sowohl die Verbundenheit mit der Region als auch die Idee des Aufstrebens, denn der sogenannte „Ägyptische Geier“ – georgisch: Faskunji – kam früher häufig in Poti vor. Heute ist er in der Hafenstadt nur noch selten anzutreffen und gehört weltweit zu den gefährdeten Arten.







## Vom antiken Phasis zum heutigen Poti

Poti liegt in der westgeorgischen Verwaltungsregion Mingrelien und Oberswanetien. Die Stadt mit ihren etwa 40.000 Einwohnern befindet sich an der Mündung des Flusses Rioni im kolchischen Tiefland und ist ein wichtiges wirtschaftliches Zentrum des Landes.





Auf dem Gebiet des heutigen Poti soll sich im 6. Jahrhundert v. Chr. die antike Stadt Phasis befunden haben. Jason und die Argonauten waren hier auf der Suche nach dem Goldenen Vlies – besagt die griechische Argonautensage.

Bedeutend und berühmt war die kolchische Akademie in Phasis, in der in Georgisch und Griechisch auch Arithmetik und Rhetorik unterrichtet wurde. Phasis lag an der Seidenstraße und fungierte als Drehscheibe für Waren und Güter aus Asien, Arabien und dem Mittelmeerraum.

Poti selbst wird erstmals im 7. Jahrhundert in historischen Quellen erwähnt. 1578 wurde es von den Osmanen erobert. In den folgenden Jahrhunderten war die Stadt abwechselnd unter der Herrschaft Russlands oder der Osmanen. Das heutige Stadtbild ist mit dem Namen der prominenten georgischen Persönlichkeit Niko Nikoladze

(1843-1928) verbunden. Der Publizist entwickelte die Stadtplanung von Poti. Das Besondere: alle Straßen führen ins Stadtzentrum. Von 1894 bis 1912 war Nikoladze Bürgermeister von Poti. Während seiner Amtszeit entwickelte sich der Ort wieder zu einer wichtigen Hafenstadt und zu einem bedeutenden Handelszentrum. Die Stadt hat Sport- und Touristenbasen, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Bibliotheken, ein Museum für kolchische Kultur und ein Folklorenzentrum. Im 7.500 Besucher fassenden Phazisi-Stadion ist der Fußballverein FC Kolcheti 1913 Poti beheimatet.

1871 wurde die erste Eisenbahnlinie - von Poti nach Sestaponi in Transkaukasien - eröffnet. Der Bau einer Eisenbahnlinie zwischen Poti und Tiflis im Jahr 1872 erhöhte die Bedeutung von Poti erheblich. 1883 wurde die Strecke bis nach Baku am Kaspischen Meer in Betrieb genommen.





Am 28. Mai 1918 wurde in Poti der sogenannte Poti-Vertrag unterzeichnet. Es war eine Vereinbarung zwischen der Demokratischen Republik Georgien und dem Deutschen Reich, die der neu proklamierten Republik Georgien deutschen Schutz gewährte.

Ein beeindruckendes Gebäude ist die Kathedrale im Stadtzentrum von Poti. Das Bauwerk ist eine Nachahmung der Hagia Sophia in Istanbul und wurde von 1906 bis 1907 unter dem großen Einsatz des bereits erwähnten Bürgermeisters Nikoladze errichtet. Die Architekten dieses im neo-byzantinischen Stil erbauten Bauwerks waren Alexander Zelenko und Robert Marfeld. Die Lage wurde damals so gewählt, dass die Kathedrale von allen Seiten Potis aus gut sichtbar ist. Sie bietet

Platz für 2.000 Menschen und ist eines der ersten Beispiele für den Einsatz von Stahlbeton in einer Kirche.

Neben Batumi ist Poti einer der beiden großen Seehäfen Georgiens und von großer Bedeutung für den georgischen Außenhandel. Auch ein großer Teil des Warenverkehrs für das Nachbarland Armenien, das über keinen Zugang zum Meer verfügt, wird über den Hafen der Stadt und dann weiter mit der Georgischen Eisenbahn abgewickelt. Die georgische Küstenwache hat ihre ständige Basis in Poti.

## Unsere Projektleiter und Projektbegleiter vor Ort

Ohne unsere Experten vor Ort wäre unsere Arbeit gar nicht denkbar. Manche sind inzwischen seit zwanzig Jahren dabei, andere sind erst in den letzten Jahren dazugekommen. Auf der Basis gegenseitigen Vertrauens und großer Wertschätzung arbeiten wir mit allen erfolgreich und freundschaftlich zusammen. Unsere Experten

fühlen sich der Idee der Stiftung verbunden und bleiben auch in schwierigen Phasen an Bord. Ihr Wissen um die Gegebenheiten und die Menschen vor Ort, ihre Kenntnisse und ihr Können, aber auch ihre Hartnäckigkeit, Geduld und Flexibilität lassen uns gemeinsam tragfähige Lösungen für die sich stellenden Aufgaben finden.

**Toralph Weise,**  
**Dipl.-Ing. Bauwesen/Städtebau,**  
**Vizepräsident Stiftung zur Förderung**  
**des Bauwesens (SFB), Kiew**

Führt unsere Tochterstiftung, koordiniert und begleitet deren Aktivitäten und leitet die Projekte zur Ausbildung im Ingenieurwesen



**Natalya Holovata,**  
**Dipl.-Päd. Germanistik,**  
**Projektkoordinatorin SFB**

Koordiniert und begleitet die Projekte zur Berufsbildung in der Ukraine und übersetzt ins Ukrainische und ins Russische



**Christoph Junghans,  
Tischler- & Rahmenglasermeister,  
Restaurator im Tischlerhandwerk**

Leitet alle Tischlerprojekte in der Ukraine und in Moldau, sorgt in Russland am Uraler College für Technologie und Unternehmertum für Nachbetreuung und Weiterbildung

**David Junghans,  
Tischlermeister**

Unterstützt die Tischlerprojekte bei Spezialthemen zu moderner Technologie



**Dirk Brüggemann-Bulgakov,  
Diplombildhauer**

Leitet die neu einzuführende Steinmetzausbildung in Lwiw und den ukrainischen Teil des Interkulturellen Dialogprojekts für Steinmetze aus der Ukraine und Deutschland



**Gerhard Blessing,  
Dipl. Maler- und Lackierermeister**

Leitet die Malerprojekte  
in der Ukraine

**Tamara Fedechko,  
Ingenieurpädagogin Bauwesen**

Expertin für die Malerprojekte  
in der Ukraine



**Andreas Tobias,  
Maler- und Lackierermeister**

Leitet die Multiplikation der Malerausbildung  
in Charkiw und die Einführung der Ausbildung für  
Schilder- und Lichtreklamehersteller in Kyjiw





**Markus Schulz,  
Diplom-Restaurator**

Leitet die Modernisierung der  
Verputzerausbildung in Moldau

**Mario Kaucher,  
Zimmerermeister und Technischer Lehrer**

und...



**Andreas Hill,  
Fliesenleger und Dipl.-Gewerbelehrer**

Betreuen gemeinsam die Multiplizierung der  
Fliesenlegerausbildung in Krasnodar



**Oleh Pavliuk,  
Dipl. Philologe**

Projektmanager, Projektbegleitung und  
Übersetzung ins Ukrainische

**Olga Sudareva,  
Germanistin M.A.**

Repräsentantin in der Republik Moldau,  
Projektbegleitung und Übersetzung ins  
Rumänische und ins Russische



**Götz-Martin Rosin,  
Redakteur**

Repräsentant in Georgien, Projektbegleitung







## Nachruf Bruno Tiedemann

Die Eberhard-Schöck-Stiftung trauert um Bruno Tiedemann, Leitender Ministerialrat a.D. und langjähriger Projektleiter der Stiftung, der am 26. Januar 2020 im Alter von 87 Jahren verstorben ist.

Bruno Tiedemann war Initiator und Motor für die Modellprojekte der Stiftung in Jekaterinburg in der Russischen Föderation und von 1998 bis 2012 als Projektleiter für uns tätig. Mit seiner jahrzehntelangen einschlägigen Erfahrung und seiner engagierten Arbeit hat er die handwerkliche Berufsausbildung im Swerdlowsker Gebiet entscheidend geprägt und vorangebracht. Von seiner fachlichen und persönlichen Anerkennung seitens unserer russischen Partner zeugen unter anderem seine Aufnahme in die Akademie für Berufsausbildung der Russischen Föderation und die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Staatlichen Russischen Berufspädagogischen Universität Jekaterinburg.

Auch die Arbeit unserer Stiftung hat Bruno Tiedemann entscheidend beeinflusst und sich dabei große Verdienste erworben. Die heutige Ausrichtung der Eberhard-Schöck-Stiftung, ihre Modellprojekte in der Russischen Föderation, der Ukraine und der Republik Moldau wären ohne ihn nicht denkbar.

Wir verlieren mit Bruno Tiedemann einen hochgeschätzten Kollegen, Partner und Freund und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



**Im Jahr 2020 erweiterte die Stiftung ihr Engagement in Deutschland um die Bereiche „Handwerksförderung“ und „Förderung sozialer Projekte im Handwerk“. Der Bereich „Förderung deutsche Sprache“ wurde ausgebaut und es sind neue Projektpartner hinzugekommen.**

## Handwerksförderung und soziale Projekte im Handwerk

Hier konnten wir mit der Werkstattschule e.V. in Heidelberg einen vielseitigen Kooperationspartner gewinnen. Dieser freie, gemeinnützige Verein und Träger der sogenannten Kooperativen Berufsorientierung (KooBo) des Kultusministeriums Baden-Württemberg ist an Schulen in den Bezirken Karlsruhe und Mannheim aktiv.

In Handwerk und Künsten ausgebildete Fachkräfte mit pädagogischer Qualifikation führen praktische Projekte mit Schülerinnen und Schülern regionaler allgemeinbildender Schulen durch. Ziel ist es, handwerklich-praktische und künstlerische Fähigkeiten der Jugendlichen zu wecken und ein Kennenlernen verschiedener handwerklicher Berufe zu ermöglichen. Pandemiebedingt war es der Werkstattschule Heidelberg nicht möglich, an die Schulen zu kommen und die geplanten Projekte umzusetzen.

So erarbeiteten die kreativen Köpfe der Werkstattschule Heidelberg ein Konzept, wie die handwerklich-praktische Berufsorientierung unter



Pandemiebedingungen dennoch ermöglicht werden konnte. Sie entwarfen, konzipierten und produzierten die KooBox, die von der Eberhard-Schöck-Stiftung gefördert wurde. Die KooBox beinhaltet Materialien und Werkzeuge für die aktive und praktische Bearbeitung von Themen wie Holzbau, Bildhauerei, Natur und Umwelt sowie Medien – selbstständig von zuhause aus und unter Anleitung der Werkstattschule per Video, Telefon und Chat. Die Box vereint Tätigkeiten verschiedener Berufsfelder, mit denen die Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt handwerklich-technische sowie kreative Fertigkeiten entwickeln, Aufträge bearbeiten und so Eindrücke über ihre

**Innovation in der handwerklich-praktischen  
Berufsorientierung: Die KooBox der  
Werkstattsschule Heidelberg**



eigenen Fähigkeiten gewinnen können, die im besten Fall Rückschlüsse und Inspiration für ihre Überlegungen zu Praktikums- und später Berufswahl ermöglichen.

Die KooBox sollte nicht nur als Unterstützung in der beruflichen Orientierung dienen, sondern auch eine individuelle, aktive und praktische Arbeitsweise und somit eine willkommene Abwechslung zu dem in diesen Zeiten fast ausschließlich digitalen Input bieten.

In der fünftägigen „Projektwoche“ Ende Juli bearbeiteten rund 600 Schüler fünf verschiedene Aufgaben: Anfertigen eines Berichtshefts, Bau einer Werkzeugkiste aus Holz, Anlegen einer

Miniatur-Gartenlandschaft, Herstellen einer kleinen Skulptur und Entdecken vielfältiger Berufe anhand eines speziell konzipierten Kartenspiels.

Die Rückmeldungen aller, die am KooBox-Projekt teilgenommen haben, waren durchgehend positiv. Besonders gefallen hat den Schülerinnen und Schülern die Herstellung der Werkzeugkiste aus Holz, was uns als Förderer der Berufsorientierung im Handwerk besonders gefreut hat.



Neben Projekten in der handwerklich-praktischen Berufsorientierung begleitet die Werkstattschule Jugendliche, die aufgrund von multiplen sozialen Belastungen nicht in der Lage sind, am schulischen und berufsbildenden Regelsystem teilzunehmen. Im Projekt LÄUFT?! bietet die Werkstattschule Heidelberg den Jugendlichen sozialen Halt, gesellschaftliche Teilhabe, eine stabile Tagesstruktur und die Möglichkeit, durch handwerkliches Tun Talente und Fähigkeiten zu entdecken und damit eine positive Erfahrung des eigenen Wirkens zu erleben. Seit Anfang 2020 wird LÄUFT?! von uns gefördert.

Gemeinsam mit den Jugendlichen werden individuelle Ziele vereinbart, um sie wieder an das Regelsystem heranzuführen. Solche Ziele sind beispielsweise ein Schulabschluss, ein Praktikum oder eine Berufsausbildung. In einem sanktionsfreien Raum haben die Jugendlichen die Möglichkeit persönlich zu wachsen und zu werden.

Im Normalbetrieb bietet LÄUFT?! den Jugendlichen einen fest strukturierten Wochenplan. Hier bildet ein gemeinsames Frühstück ein wichtiges und wesentliches Moment, denn nur wenige der Jugendlichen kennen solche gemeinschaftlichen Augenblicke in vertrauter Umgebung.

Zum Wochenprogramm gehören Sport-, Kunst- oder Kulturaktivitäten, auch der Zugang zu diesen Bereichen ist für die Jugendlichen oftmals erstmalig. An zwei Tagen pro Woche arbeiten sie in handwerklich-technischen oder gestaltenden Workshops in den Werkstätten der Werkstattschule. Sie setzen auch eigene Projekte um, die vorher gemeinsam festgelegt werden, und werden dabei – je nach Schwerpunkt – von unterschiedlichen Betreuern begleitet.

Der reguläre Plan konnte aufgrund der Pandemie nicht umgesetzt werden. Dennoch versuchten die Mentoren der Werkstattschule, einige der Themen und Bereiche aufrecht zu erhalten





(virtuelle Ausstellungen, Kochrezepte, Arbeit an den eigenen Themen etc.). Im Zuge der Corona-Krise war ein verstärkter (digitaler) Austausch mit den Jugendlichen sowie ihren Eltern, Sorgeberechtigten oder Betreuern wichtig, um das Lebens- und Wohnumfeld der Jugendlichen besser kennenzulernen und zu verstehen, wie sich ihr Alltag unter Pandemiebedingungen gestaltete. In schwierigen Situationen konnte Unterstützung geleistet und geholfen werden.

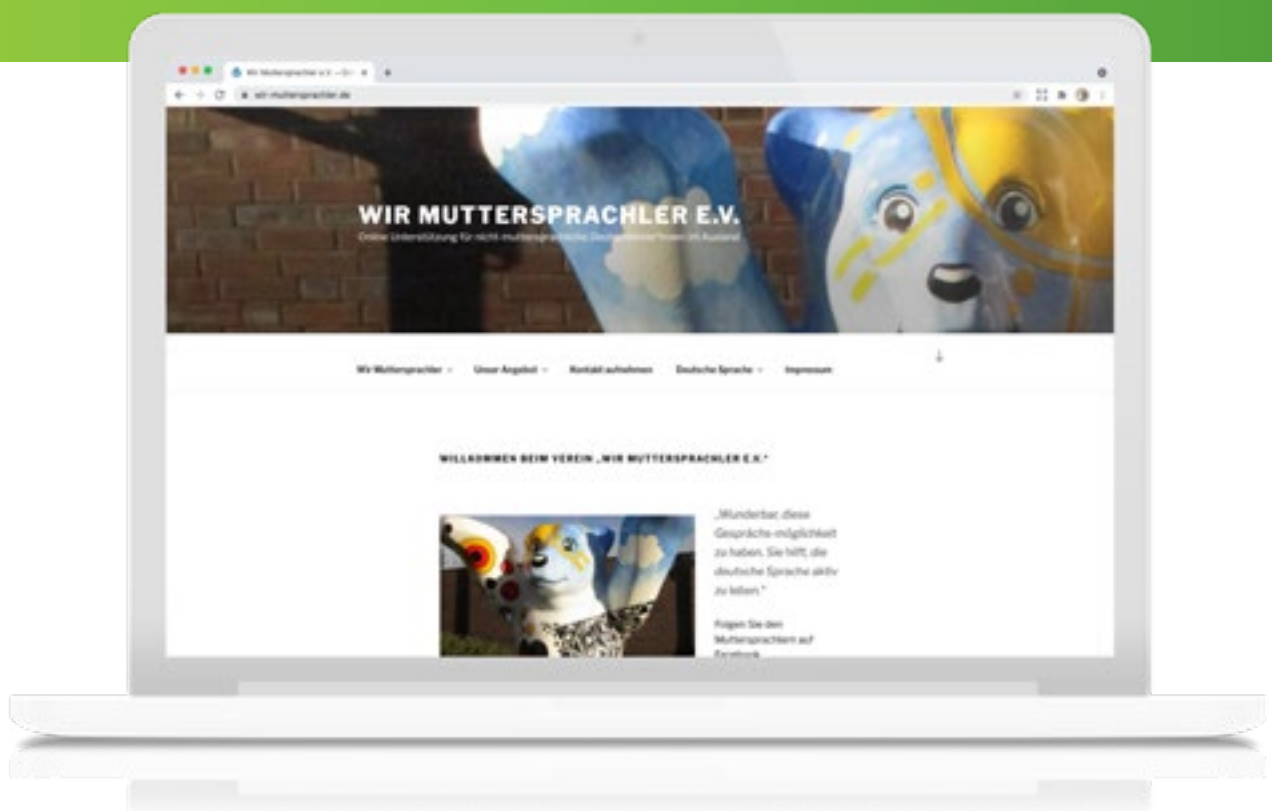
In den Sommermonaten konnten die Jugendlichen gemeinsame Ausflüge in die Region unternehmen und sich etwas erholen. Mit der Verschärfung der Pandemiesituation im Herbst mussten wieder neue Wege gefunden werden, um die Betreuung aufrechtzuerhalten.

Im Herbst begann die Werkstattschule damit, eine Einzelbetreuung der Jugendlichen vor Ort einzuführen, in Slots, 1:1 mit individualisierten Aufgaben und Arbeitsthemen. Alle, die auf der Suche nach Praktika waren, mussten feststellen, dass kein Betrieb bereit war, sie aufzunehmen - Corona machte es unmöglich. Deshalb wurden zwei Jugendliche, die im Bereich Garten- und Landschaftsbau Interesse zeigten, in ein Sonderprojekt eingebunden: die „Talentbaustelle“. Dieses Projekt wurde ebenfalls von der Eberhard-Schöck-Stiftung gefördert. Hierbei ging es um die Gestaltung des Außengeländes der Werkstattschule, die im historischen Gebäude des ehemaligen Lagerhauses des Bahnbetriebswerks Heidelberg beheimatet ist. Die Sanierung des Geländes benötigte noch

Erdarbeiten, Pflasterarbeiten und Pflanzarbeiten. Der ausführende Betrieb konnte dazu gewonnen werden, zwei der Jugendlichen aus dem LÄUFT?!-Programm gemeinsam mit seinen Auszubildenden und Mitarbeitern an dem Bau zu beteiligen. Azubis und Ausbilder sollten den Jugendlichen handwerkliche Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln und durch den direkten Kontakt mit dem Betrieb praktische Einblicke und Orientierung für ihre berufliche Entwicklung aufzeigen. Keine Übungswerkstatt, sondern praktische Mitarbeit und Lernen am realen Prozess. Die Jugendlichen wurden von den Fachkräften angeleitet und arbeiteten mit ihnen und den Azubis zusammen. Sie tauschten sich aus, konnten Fragen stellen und den realen Arbeitsalltag miterleben. Ein Jugendlicher entschied sich nach dem Sonderprojekt dafür, in diesem Bereich eine Ausbildung zu versuchen, sobald dies pandemiebedingt möglich sein wird.

# 46 Förderung deutsche Sprache

Dieser Bereich ist noch recht jung und ergänzt den Kulturpreis Deutsche Sprache um die Förderung von Projekten und Initiativen, die die deutsche Sprache in den Ländern Mittel- und Osteuropas fördern, die Handwerks- bzw. Ausbildungsbezug haben oder anderweitig in unser Förderprofil passen.



WIR MUTTERSPRACHLER

## Wir Muttersprachler e.V.

Eine neue Kooperation konnten wir mit dem Verein „Wir Muttersprachler e.V.“ eingehen. Der Verein vermittelt Sprachpartnerschaften für Deutschlehrende in Russland, der Ukraine, Belarus, Georgien, Armenien und Aserbaidschan. Er sorgt so für regelmäßige Sprachpraxis und die ständige Aktualisierung der Sprachkompetenz. In regelmäßigen Abständen treffen sich die deutsch-osteu-

ropäischen Sprachtandems im virtuellen Raum und unterhalten sich auf Deutsch über sprachliche, fachpädagogische und allgemeine Themen. Darüber hinaus werden Veranstaltungen zu kulturellen Themen und literarisch-musikalische Abende angeboten. Mit unserer Unterstützung konnte die Arbeit des Vereins ausgebaut werden.

Das sagen Deutschlehrer und -lehrerinnen:

*„Unsere [online] Treffen sind so interessant, so inhaltsreich, so informativ, dass ich jedes mal bereue, dass das Treffen zu Ende kommt.“*

Anush K. (Armenien)

*„Ist es nicht wunderbar, eine volle Stunde Zeit mit einem Muttersprachler zu verbringen. Es ist einfach toll, kaum mit Worten zu fassen.“*

Latifa G. (Aserbaidschan)

*„Die Herausforderungen des heutigen unmittelbaren Lebens sind spannend und dabei sehr interessant. Ein sprechendes Beispiel ist unsere Online-Freundschaft. Wir finden es sehr gelungen dass ... „Wir Muttersprachler“ die Fähigkeit und den Wunsch hat, uns und unserem Unterricht zu gute zu kommen.“*

Ana B. (Georgien)

*„Ich und Herr U. haben Spaß, wir treffen uns jede Woche. Er ist ein guter Lehrer, ... Und ja, wir haben über Tägliches und Neues gesprochen. Ich danke Ihnen und Ihrem Projekt“*

Said H. (Georgien)

*„Wir arbeiten nun schon seit zwei Jahren immer sehr gern zusammen. Ihre Sprachhilfe ist immer perfekt, was mir die Arbeit in der Schule erleichtert. ... Dieses Projekt begeistert mich!“*

Nadeshda O. (Russland)

*„Liebe Muttersprachler, ich bedanke mich sehr für Ihre Hilfe und solch eine wunderbare Möglichkeit zu fühlen, dass meine deutsche Sprache ein echtes und lebendiges Ding ist.“*

Swetlana N. (Russland)

*„Ich bin dem Verein „Wir Muttersprachler e.V.“ dankbar für die Möglichkeit, meine Sprachkenntnisse zu vertiefen und persönliche Kontakte zu knüpfen.“*

Natalja V. (Russland)







# 50 Preise und Auszeichnungen

Die Eberhard-Schöck-Stiftung vergibt, in der Regel in Kooperation mit anderen Institutionen, mehrere Preise und beteiligt sich auch am DeutschlandStipendium, das vom Bildungsministerium ins Leben gerufen wurde. Mit den Preisen und Auszeichnungen fördern wir den akademischen und handwerklichen Nachwuchs im Baubereich, herausragende architektonische Leistungen und besondere Verdienste um die deutsche Sprache. Fast alle Auszeichnungen konnten auch 2020 planmäßig vergeben werden.



## Schöck Bau-Innovationspreis

Seit 2001 vergeben wir gemeinsam mit der Schöck Bauteile GmbH den Schöck Bau-Innovationspreis. Er geht auf Eberhard Schöcks Leidenschaft zurück, nicht beim Alten stehen zu bleiben. „Bauen muss fortschreiten“ – diesem Motto hat er seine unternehmerische Tätigkeit verschrieben und auch der Impuls für den Schöck Bau-Innovationspreis ist daraus erwach-

sen. Üblicherweise werden drei herausragende Abschlussarbeiten mit innovativem Ansatz ausgezeichnet, aber manchmal liegen die besten Arbeiten sehr eng beieinander.

2020 konnte der Preis gemeinsam mit dem Berufsförderungswerk für die Beton- und Fertigteilhersteller e.V. (BBF) an drei Preisträger vergeben werden:

### **M.Sc. Ines Tenbieg, RWTH Aachen**

*„Theoretische Untersuchungen zur Schubrissentwicklung von Spannbetonsträgern mit Querkraftbewehrung unter zyklischer Beanspruchung“*

### **M.Sc. Christian Dommès, RWTH Aachen**

*„Untersuchungen zum Trag- und Verformungsverhalten von Fertigteilfugen im Segmentbrückenbau“*

### **M.Sc. Nora Susanne Bies, TU Kaiserslautern**

*„Schädigungsverhalten von faserverstärkten Bewehrungsstäben unter Langzeit-Zugbeanspruchung“*

### **M.Sc. Jakob Boretzki, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)**

*„Experimentelle und numerische Untersuchungen zu hybriden Grout-Verbindungen“*

## Deutschlandstipendium

Auch 2020 haben wir uns im gewohnten Umfang von fünf Stipendien am Deutschlandstipendium beteiligt. Wir fördern damit Studierende der Bau- fakultät an der Hochschule Karlsruhe. Die Stipendien wurden im November im Rahmen einer Online-Veranstaltung an Luisa Deuble, Zoe Fränkle, Chiara Gardum, Janis Heidel und Lena Moser verliehen.





## Nachwuchspreis Betonbauteile

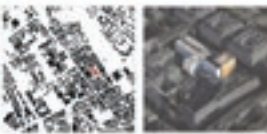
Der Nachwuchspreis Betonbauteile wird seit 2017 gemeinsam mit dem Berufsförderungswerk für die Beton- und Fertigteilhersteller e.V. vergeben. Wie den akademischen Nachwuchs wollen wir auch den Nachwuchs im Handwerk fördern. Neben einem Preisgeld umfasst die Auszeichnung einen Besuch in Baden-Baden und einen Gutschein zur Teilnahme an der Studienfahrt, die alle zwei Jahre vom Verband organisiert wird.

2020 konnte der Preis gemeinsam mit dem Berufsförderungswerk für die Beton- und Fertigteilhersteller e.V. (BBF) an drei Preisträger vergeben werden:

**Julian Heimbach** (Bundesbester)  
Aicheler + Braun GmbH, Tübingen  
Betonfertigteilbauer

**Niklas Gödeke**  
Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG,  
Heuchelheim  
Betonfertigteilbauer

**Berthold Vigh**  
AL-Franken-Fertigteil GmbH, Ellingen-Stopfenheim  
Betonfertigteilbauer



O&O HOCHSCHULE FÜR SCHAUPIELERST ERNST BUSCH BERLIN

## Deutscher Hochschulbaupreis

Alle zwei Jahre zeichnet die Deutsche Universitätsstiftung unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat beispielhafte Hochschulgebäude oder -ensembles mit dem Deutschen Hochschulbaupreis aus, die eine besondere baukulturelle Qualität aufweisen beziehungsweise von einem vorbildlichen Umgang mit historischer Bausubstanz zeugen.

Die Preisträger vereinen in herausragender Weise ästhetische und funktionale Gesichtspunkte und sind als Hochschulgebäude für Studierende und Hochschullehrer attraktiv. Zugleich sind sie dem nachhaltigen Bauen in ökologischer, ökonomischer und soziokultureller Hinsicht verpflichtet und tragen positiv zur Gestaltung des öffentlichen Raumes bei.

Die Auszeichnung wird von der Eberhard-Schöck-Stiftung durch die Preisgelder unterstützt und an die Bauherren und die Entwurfsverfasser gemeinsam vergeben.

2020 wurde der Deutsche Hochschulbaupreis verliehen an:

Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin, gemeinsam mit dem Architekturbüro Ortner & Ortner Baukunst GmbH, Berlin

Hochschule Esslingen, gemeinsam mit Knoche Architekten, Leipzig

Kunstakademie Münster, gemeinsam mit Andreas Schüring Architekten, Münster und Bühler und Bühler Architekten, München.

**Fotos: Ortner & Ortner Baukunst, Berlin; Knoche Architekten, Leipzig; Andreas Schüring Architekten, Münster mit Bühler und Bühler Architekten, München.**





## Kulturpreis Deutsche Sprache

Coronabedingt konnte 2020 keine feierliche Übergabe des Kulturpreises Deutsche Sprache stattfinden. Die Verleihung des Preises wurde daher in das Jahr 2021 verschoben.

Die Zeit wurde genutzt, um den Internetauftritt zum Kulturpreis Deutsche Sprache zu überarbeiten und das Erscheinungsbild des Preises aufzufrischen. Es wurden neue Farben integriert, um den Gesamtauftritt lebendiger zu gestalten und die Formensprache insgesamt wurde aktualisiert.



# 56 Eberhard-Schöck-Stiftung







## Projektleitertreffen in Kassel

Die Projekte der Eberhard-Schöck-Stiftung weiten sich mehr und mehr aus. Neue Berufe, neue Standorte, neue Ansätze kommen hinzu. Regelmäßiger persönlicher Austausch soll deshalb künftig einen höheren Stellenwert bekommen, damit wir unsere Aktivitäten besser vernetzen und Synergien nutzen können.

Den Auftakt bildete ein Projektleitertreffen in Kassel mit den deutschen Experten, die die einzelnen Ausbildungsprojekte in den Ländern leiten. Hier konnten wir gegenseitig tieferen Einblick in die Projektdetails und in spezifische Herausforderungen gewinnen.

Mit unseren Experten und den Projektbegleitern vor Ort in den Partnerländern haben wir regelmäßige Onlinetreffen eingeführt. Hier können wir uns gegenseitig auf dem Laufenden halten und gerade im vergangenen Jahr, mit seinen pandemiebedingten Herausforderungen, war es besonders wichtig, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und uns als großes Team zu erleben. Dabei wurde deutlich, wie trotz der Unmöglichkeit der persönlichen Begegnung jeder an seiner Stelle zum Gelingen der Stiftungsarbeit beitrug, und die Einschränkungen aufzufangen versuchte um auch 2020 ein erfolgreiches Jahr zu ermöglichen.

Die Eberhard-Schöck-Stiftung ist eine private Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Ziel der Eberhard-Schöck-Stiftung ist die Förderung von Bildung und Erziehung in den Bereichen Bauhandwerk und baufachliche Ingenieurwissenschaften, insbesondere in den Staaten Mittel- und Osteuropas und teilweise auch in Deutschland, durch Maßnahmen und Programme, die zur Qualifizierung von Fachleuten, zur Entwicklung des Unternehmertums und zum wissenschaftlichen Fortschritt beitragen.

Dieses Ziel wird erreicht durch:

- Qualifizierungsprogramme für Bauhandwerker, Berufsschullehrer und Führungskräfte des Baubereiches,
- Schaffung von modellhaften Einrichtungen und Strukturen, die die Qualität der baufachlichen Ausbildung und der Handwerksausbildung verbessern,
- demonstrative Einrichtungen und Schulungsprogramme, mit denen gezielt baufachliche, bauorganisatorische und bauunternehmerische Bedarfe angesprochen werden,
- flankierende Maßnahmen, die zur Entfaltung kleiner Unternehmen erforderlich sind,
- die Förderung von gegenseitiger Achtung und Toleranz sowie des interkulturellen Dialoges durch gemeinsames Arbeiten und Lernen sowie durch den Austausch von Informationen und Erfahrungen,
- die Förderung von Lehre und Forschung im Bauingenieurwesen in Deutschland durch die Vergabe des Schöck Bau-Innovationspreises sowie durch
- die Förderung der deutschen Sprache im In- und Ausland durch die Vergabe des Kulturpreises Deutsche Sprache.

## Finanzen

Die Eberhard-Schöck-Stiftung finanziert ihre Tätigkeit überwiegend aus den Erträgen des ihr vom Stiftungsgründer zugewendeten Stiftungsvermögens und aus Spenden. In den letzten Jahren führt die Stiftung aber auch verstärkt Kooperationsprojekte und Projekte mit Kofinanzierungsmitteln durch.

Im Berichtszeitraum wurden für die Projekte der Stiftung insgesamt ca. 1,6 Millionen Euro verwendet.

## **Vorstand**

Simone Schöck	Vorstandsvorsitzende
Dr. Jürgen D. Wickert	Stellvertreter der Vorstandsvorsitzenden
Dr. Christof Maisch	Mitglied des Vorstands
Peter Möller	Geschäftsführender Vorstand
Eberhard Schöck	Mitglied des Vorstands

## **Kuratorium**

Ursula Lazarus	Kuratoriumsvorsitzende
Felicitas Schöck	Stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende
Dieter Binz	Mitglied des Kuratoriums
Dr. Olaf Feldmann	Mitglied des Kuratoriums
Peter Götz	Mitglied des Kuratoriums
Hannes Ludwig	Mitglied des Kuratoriums
Petra Ines Meister	Mitglied des Kuratoriums
Sabine Schöck	Mitglied des Kuratoriums
Roland Seiter	Mitglied des Kuratoriums

## **Geschäftsstelle Baden-Baden**

Peter Möller	Geschäftsführender Vorstand
Heike Esper-Frietsch	Assistenz Geschäftsführender Vorstand
Kristin Bischoff	Projektleiterin
Marcel Blessing-Shumilin	Projektleiter
Katharina Geißendörfer	Projektleiterin
Christoph Junghans	Projektkoordinator Handwerksprojekte

## **Geschäftsstelle Kyjiw (Stiftung zur Förderung des Bauwesens)**

Toralph Weise	Vize-Präsident
Natalya Holovata	Projektkoordinatorin

## Die Schöck-Familien-Stiftung gGmbH (SFS)

Die 2012 von Sabine Schöck und ihren Kindern unter dem Dach der Eberhard-Schöck-Stiftung gegründete SFS hat auch im Berichtsjahr viele Projekte im In- und Ausland gefördert. Unter dem Motto „Zukunft durch Bildung“ stehen insbesondere die Länder Indien, Nepal und einige Länder Afrikas im Focus. Auch in Baden-Württemberg werden mehrere soziale Projekte mit Bildungsaspekt gefördert.

Mehr zur SFS: [www.schoeck-familien-stiftung.de](http://www.schoeck-familien-stiftung.de)



**Schöck-Familien-Stiftung**  
ZUKUNFT DURCH BILDUNG

Dieser Bericht wurde im Mai 2021 abgeschlossen.

Herausgegeben von der Eberhard-Schöck-Stiftung  
Vimbucher Straße 2, 76534 Baden-Baden

Telefon: 07223 967-377

[www.eberhard-schoeck-stiftung.de](http://www.eberhard-schoeck-stiftung.de)

[kontakt@eberhard-schoeck-stiftung.de](mailto:kontakt@eberhard-schoeck-stiftung.de)

Spendenkonto:

Deutsche Bank AG, Baden-Baden

IBAN: DE 4366 2700 0100 1359 7000

BIC: DEUTDESM662

Text und Redaktion:

Kristin Bischoff · Marcel Blessing-Shumilin ·

Heike Esper-Frietsch · Katharina Geißendörfer ·

Christoph Junghans · Peter Möller · Götz Martin

Rosin · Toralph Weise

Design und Herstellung:

publiq : Büro für Gestaltung

[www.publiq.de](http://www.publiq.de)

Druck:

Naber & Rogge GmbH

[www.naber-rogge.de](http://www.naber-rogge.de)

Gedruckt auf LonaJet von Inapa. Ein Papier, welches mit dem EU-Ecolabel ausgezeichnet und FSC zertifiziert ist.

Fotos:

Eberhard-Schöck-Stiftung · Michael Frank –

Fotodesign (Schöck Bau-Innovationspreis) ·

photodesign\_buhl (Nachwuchspreis

Betonbauteile) · thornconcept ·

Ortner & Ortner Baukunst, Berlin · Knoche

Architekten, Leipzig · Andreas Schüring

Architekten, Münster mit Bühler und Bühler

Architekten, München.



Tür- und Fensterrahmen,  
gefertigt in der Tischlerwerkstatt  
der Höheren Beruflichen  
Kunstschule Lwiw, Ukraine

Eberhard-Schöck-Stiftung  
Vimbucher Straße 2  
76534 Baden-Baden  
[www.eberhard-schoeck-stiftung.de](http://www.eberhard-schoeck-stiftung.de)